

Die Radiopredigten

auf DRS 2 gehört – als Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Ruedi Beck, römisch-katholisch

15. Juni 2008

Parteiisch

Lukas 6,12-16

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Eine unvorstellbare Szene: Bei einem EM-Spiel sitzt Jesus als Fussballfan auf der Tribüne. Die Spannung steigt und steigt; denn noch ist kein einziges Tor gefallen. Da, plötzlich ein gelungener Spielzug und ein wunderbares Tor zum 1:0. Jesus steht auf, erhebt die Hände und jubelt laut, zusammen mit der Menge um ihn herum. 10 Minuten später wieder ein tolles Tor, diesmal eines der andern Mannschaft. Betretenes Schweigen auf den Rängen, wo eben noch Jubel war. Nur einer steht auf, klatscht in die Hände und ruft mit lauter Stimme: Bravo, Bravo, ein wunderbares Tor. Es ist wieder Jesus. Da kickt ihn ein Fan neben ihm an und fragt: Für welche Mannschaft bist Du eigentlich? Jesus blickt ihn erstaunt an und sagt: Für beide. Und für das schönste Tor, das erzielt wird.

Wie gesagt: eine unvorstellbare Szene. Denn es ist doch selbstverständlich: Jeder ist Fan für *eine* Mannschaft, für *seine* Mannschaft. Für Gott ist es anders. Gott ergreift nicht Partei für die einen oder anderen.

Und doch hören wir am heutigen Sonntag eine Lesung aus der Bibel, wo Gott folgende Worte zu einem einzigen Volk, dem Volk Israel spricht:

Wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein. Mir gehört die ganze Erde, ihr aber sollt mir als ein Reich von Priestern und als ein heiliges Volk gehören.

Ist Gott also doch parteiisch? Bevorzugt er ein bestimmtes Volk? Hat er eine Vorliebe für das Volk Israel? Und wie ist es mit dieser Vorliebe? Bleibt

die einfach bestehen, egal was dieses Volk tut? Und wie ist es mit andern Völkern? Hat er die etwa vergessen? Ist Gott wählerisch?

Ebenfalls am heutigen Sonntag wird in den katholischen Kirchen eine weitere Stelle aus der Bibel gelesen, aus dem Neuen Testament. Diesmal ist es Jesus, der eine Auswahl trifft. Es heisst da: *Jesus rief seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen. Die Namen der zwölf Apostel sind: an erster Stelle Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas, dann Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus, Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn später verraten hat.*

Gott erwählt ein Volk zu seinem besonderen Eigentum. Jesus erwählt zwölf Menschen und gibt ihnen besondere Vollmachten.

Wie ist dieses wählerische Verhalten Gottes zu verstehen? Was bewegt ihn dazu? Was ist sein Ziel?

Im Letzten können wir dies natürlich nie genau wissen, doch können wir versuchen, Gottes Handeln besser zu verstehen. Dies haben die Christen seit Anfang an tatsächlich versucht. Bereits der Apostel Paulus versuchte, die Pläne Gottes mit der Welt zu ergründen.

Er kam dabei zu erstaunlichen Aussagen. So schrieb er einmal: Gott hat das Schwache in der Welt erwählt. Tatsächlich war das Volk Israel damals ein schwaches, kleines Volk, verloren in der Wüste Sinai. Tatsächlich waren die 12 Apostel nicht führende Leute, sondern einfache Fischer oder sogar verachtete Zöllner. Gott HAT offenbar eine Vorliebe; eben für die Schwachen und sogar Verachteten. Jesus machte daraus keinen Hehl. Er sagte ohne Umschweife: „Ich bin nicht für die Gerechten gekommen, sondern für die Sünder“.

Gott wählt aus. Aber nicht egoistisch zu seinem eigenen Vorteil, sondern zugunsten des Gewählten.

Gott ist in seinem Wählen aber auch nicht naiv. Er ist nicht blind und übersieht einfach die Schwächen des Erwählten. Wie oft hat der das Volk Israel getadelt, ihm angedroht, es zu verwerfen, als es sich selbstsüchtig verhielt. Wie oft hat Jesus seine Apostel gerügt und sie sogar scharf angefahren, wenn sie sich für etwas Besonderes hielten. Gewiss, Gott wählt die Schwachen, doch nicht um sie zu verwöhnen. Er geht mit seinen Erwählten einen

Weg. Er begleitet und führt sie, wie ein guter und strenger Lehrer oder eine liebe und zugleich bestimmte Mutter. Er fördert und fordert.

Und wie ist es mit allen andern? Hat er die einfach vergessen? Keineswegs. Gott hat ja nicht Menschen besonders erwählt, damit er es schön haben kann im Kreise seiner Erwählten oder damit einige, wenige Auserwählte seine Gunst geniessen können. Nein, Gott erwählt Menschen für das Wohl aller. Er spannt sie ein für sein Projekt, für seinen Plan mit der Welt. Er will das Glück aller Menschen. Und um dies zu erreichen, braucht er Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die offen sind und sich von ihm einspannen lassen. Und offensichtlich sind gerade die Kleinen und Schwachen dazu besonders geeignet. Beispiele dazu gibt es genug.

In der Bibel: Abraham, Mose, die Propheten, die Apostel, die Frauen um Jesus herum. In der Geschichte sind es die Heiligen und so viele unbekannte Menschen. Wie oft hat Gott gerade durch schwache Menschen Grosses vollbracht, zum Wohl Vieler.

Wenn Gott wählt, ist es nicht wegen einer besonderen Vorliebe, sondern einfach aus Liebe; aus Liebe zum Einzelnen, besonders zum Schwachen und Verachteten und aus Liebe zum Ganzen, zu allen.

Wie anders ist Gott als wir Menschen! Wie anders wählt er aus. Und doch können wir soviel von ihm lernen. Wie oft müssen auch wir wählen, entscheiden, den Vorrang geben oder jemanden hintanstellen. Wie oft müssen auch wir jemandem eine besondere Aufgabe geben oder eine besondere Verantwortung: In der Familie, im Freundeskreis, in der Politik, in einem Verein, in einem Club oder im Geschäft. Wie schön wäre es, wenn wir dabei geleitet wären von der Liebe zu jedem einzelnen und gleichzeitig von der Liebe zum Ganzen.

Ich möchte ihnen dazu ein Beispiel erzählen, das mir grossen Eindruck gemacht hat. Eine mir bekannte Frau, die ein kleines Geschäft leitet, musste eine neue Mitarbeiterin oder Mitarbeiter einstellen. Da ich sie gut kenne, hat sie mir von den verschiedenen Kandidaten eingehend erzählt. Als ich dann zum ersten Mal die Person sah, die sie ausgewählt hatte, war ich völlig überrascht. Zuletzt hätte ich erwartet, dass meine Kollegin ausgerechnet diese Person einstellen würde. Sie schien mir um einiges weniger qualifiziert zu sein als die andern. So fragte ich meine Kollegin nach den Gründen.

Sie sagte mir: „Du hast recht, sie bringt einiges weniger mit, doch sie ist lernfähig. Sicher brauche ich für sie mehr Einarbeitungszeit als ich für eine andere gebraucht hätte. Doch die andern finden bestimmt schnell eine an-

dere Stelle, was ich bei dieser Frau bezweifeln würde. Und zudem glaube ich, dass ich die Fähigkeit habe, aus dieser Person eine gute Mitarbeiterin zu machen und dass unser Team bereit ist, sie mit zu tragen“.

Eine wohl überlegte und nicht naive Wahl. Eine Wahl mit Blick für den Einzelnen, besonders für den Schwächeren, und gleichzeitig eine Wahl mit Blick für das Ganze.

Liebe Hörerinnen und Hörer, ich möchte mit einem Satz von Jesus schliessen. Er sagte zu seinen Jüngern: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt“. Es ist gut zu wissen: Bevor wir irgend eine Wahl treffen müssen, sind wir selber von Gott gewählt, von seiner Liebe ganz persönlich auserwählt. Jedem schenkt Gott seine Liebe. Jesus formulierte dies einmal so: Gott lässt die Sonne aufgehen über Guten und Bösen. Wenn wir uns von Gott auserwählt fühlen, dann werden auch wir in unserem Leben gute Wahlen treffen.

Und zum Glück haben wir ja auch genügend Gelegenheit, ganz unbeschwert wählen zu können, ohne komplizierte und schwierige Folgen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen noch tolle EM-Spiele und viel Spass beim Mitfiebern mit der von ihnen gewählten Mannschaft.

Ruedi Beck
Amerbacherstr. 9, 4057 Basel
ruedi.beck@radiopredigt.ch

Auf DRS 2 und auf DRS Musigmälle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholischer Mediendienst, Reformierte Medien. Jahresabonnement per Kalenderjahr Fr. 40.-- als PDF-Datei. Einzel-Exemplare im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Es gilt das gesprochene Wort. Bestellungen und elektronischer Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Badenerstrasse 69, Postfach, 8026 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch. Produktion: Reformierte Medien, Zürich